

Controlling in der Sozialwirtschaft – SWOT erleichtert Umsetzung des BTHG

Mit der stufenweisen Umsetzung des 2016 verabschiedeten Bundesteilhabegesetzes (BTHG), das Menschen mit Behinderung aus dem Fürsorgesystem der Sozialhilfe herausführen und ihnen zu mehr Selbstbestimmung und gesellschaftlicher Teilhabe verhelfen soll, befindet sich die Branche derzeit in einem grundlegenden Wandel – mit weitreichenden Folgen für Unternehmenssteuerung und Controlling. Berthold Ehling, Geschäftsführer der Sankt Johannesstift gGmbH sieht sich mit SWOT gut für die kommenden Herausforderungen gerüstet.

Herr Ehling, die Sankt Johannesstift gGmbH ist ein gemeinnütziges, sozialwirtschaftliches Unternehmen. Können Sie kurz beschreiben, welchen Zweck Ihr Unternehmen verfolgt und wer die Kostenträger sind?

Die Sankt Johannesstift gGmbH ist eine Einrichtung der Eingliederungshilfe. Wir ermöglichen Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung an der Gesellschaft teilzuhaben. Dazu gehören Wohn- und Freizeitangebote, Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten – mit Werkstätten und Außenarbeitsplätzen – und ein Förderbereich für schwerst mehrfach behinderte Menschen. Darüber hinaus begleiten wir Menschen im ambulant betreuten Wohnen und in der Beratung.

Bisher werden wir über SGB IX (Rehabilitation und Teilhabe für Menschen mit Behinderung) finanziert. Allerdings befindet sich das System im Umbruch, sodass sich die Finanzierung ab

dem 1.1.2020 komplett verändern wird. Noch erhalten wir eine Pauschale für alle Leistungen, also Wohnen, Versorgung, Betreuung und auch Pflege. In Zukunft wird die Finanzierung nicht mehr einrichtungszentriert, sondern personenzentriert und am individuellen Bedarf des Einzelnen orientiert erfolgen. Es kommt also zu einer Aufspaltung, für die das Stichwort „Trennung der Leistung“ geprägt wurde. Ab 2020 werden wir die Einnahmen über die Kosten der Unterkunft und die Leistungen zum Lebensunterhalt beantragen. Für Mehrbedarfe, die bei den einzelnen Personen bestehen und für Betreuungsleistungen wird es eigene Verträge und Finanzierungen geben, für die Pflege ist zur Zeit noch in der Diskussion, ob es bei einer Pauschale bleibt oder ob Menschen mit Behinderung ambulante Pflegedienstleistungen auch individuell vereinbaren und dafür finanzielle Beihilfen in Anspruch nehmen können. Es ändert sich also viel.

Das heißt, Sie schließen Verträge in Zukunft nicht mehr mit den Kostenträgern ab, sondern mit den betreuten Menschen selbst, deren Bedarf dann wiederum durch die Sozialhilfeträger gedeckt wird?

Genau. Dabei werden Erwerbsunfähigkeitsrenten, die die betreuten Menschen mitbringen sowie eventuell vorhandenes Vermögen auf die Grundversicherungsleistungen angerechnet. Hinzu kommen gegebenenfalls Wohngeld und Versorgungsleistungen. Die Berechtigten erhalten das Geld dann auf ein eigenes Girokonto und können

Kurzübersicht



Sankt Johannesstift gGmbH
www.johannesstiftershausen.de

Branche
Sozialwirtschaft

Kunde seit
Mai 2017

Finanzbuchhaltung
VIA-S

SWOT-Ausstattung
SWOT Professional
SWOT Dashboard

Nutzen

- Deutliche Arbeitersparnis. Ist ein Bericht einmal aufgebaut, ist er beim nächsten Aufruf innerhalb von zwei Minuten aktualisiert.
- Sowohl die Rückschau auf die finanzielle Entwicklung der vergangenen Monate, Quartale, Jahre als auch die Vorschau sind in SWOT hervorragend gelöst.

entscheiden, ob sie die Versorgung durch uns erhalten möchten oder sich selbst versorgen wollen. Das wird dann im Rahmen einer Hilfeplanung festgelegt, sodass sich die Finanzierungsströme ab dem kommenden Jahr komplett

ändern. Kurz gesagt, die Kostenträger überweisen ihre Leistungen dann direkt an die Anspruchsberechtigten, die sich davon entsprechend Wohnraum, Versorgung, Pflege einkaufen.

Was bedeutet das für Unternehmenssteuerung und Controlling des Sankt Johannesstifts?

Bisher hatten wir die Zahlen über die Finanzbuchhaltung, die Kostenstellenrechnung und das Controlling gut im Griff. Jetzt müssen wir neu denken. In Zukunft müssen wir unter anderem professioneller Immobilienvermieter sein, entsprechend brauchen wir entweder eine geänderte Buchhaltung, die das abbildet und/oder wir müssen unsere Controllingsoftware so umbauen, dass wir die Kosten für die einzelnen Wohnbereiche und vor allen Dingen auch die Nebenkosten – wir müssen in Zukunft ja reguläre, rechtssichere Nebenkostenabrechnungen für unsere Bewohner erstellen – detailliert darstellen können. Mit SWOT Controlling haben wir allerdings eine Software, mit der wie die Umstellung gut meistern werden.

Aber Sie vermieten nicht nur Wohnraum an ihre Zielgruppe, sie fördern und beschäftigen die Menschen auch. Sie betreiben eigene Werkstätten und für den örtlichen Kindergarten sind sie ebenfalls zuständig.

Das sind eigene Geschäfts- und Vertragsbereiche, für die wir das Controlling ebenfalls brauchen. Dafür bauen wir auf der Basis des Integrierten Teilhabepfandes (ITP) ein System auf, mit dem wir Menschen mit Behinderung, ihre Bedürfnisse, Ziele und Kompetenzen unterstützen. Die individuellen Bedarfe ermitteln wir systemgestützt und kalkulieren dann daraus den benötigten Zeitbedarf in Minuten sowie den verbundenen Personaleinsatz. Auch hier hilft uns SWOT schnell und übersichtlich darzustellen, ob Soll und Ist übereinstimmen und ob die Leistungen, die wir vereinbart haben, auch tatsäch-

lich erbracht werden. Ein weiteres Feld, das wir im Auge behalten und steuern müssen, ist der Bereich Werkstatt. Hier muss ich Kalkulationen und Nachkalkulationen anstellen und die typischen produktionsbedingten Kennzahlen vorgeben. Eine komplizierte Aufgabe, die ich in diesem Zusammenhang ansprechen möchte, ist die Arbeitsergebnisberechnung. Wer sich damit auskennt, weiß, dass es sich hier um ein eigenes Kapitel bei den Wirtschaftsprüfern handelt. Mit SWOT habe ich den aktuellen Stand jederzeit auf dem Bildschirm und kann ihn zur Steuerung einsetzen, ohne darauf warten zu müssen, dass sie mir zur Bilanzerstellung testiert werden. Des Weiteren nutzen wir SWOT zur Abrechnung und Überwachung der Kindergartenleistungen und zur Berichterstattung an die Kommune als Träger des Kindergartens. Kurz, mit SWOT kann ich die komplexen Beziehungen in der Sozialwirtschaft sehr gut darstellen.

SWOT hilft Ihnen also bei der Steuerung sehr unterschiedlicher Geschäftsbereiche. Ist die Umstellung auf die neuen gesetzlichen Bestimmungen da nicht besonders kompliziert und langwierig?

SWOT ist so variabel, dass wir auch den neuen Herausforderungen durch das BTHG gelassen entgegensehen. Wir wissen, dass mithilfe dieser Software alle Zahlen aus der Buchhaltung – wir arbeiten als sozialwirtschaftliches Unternehmen mit VIA-S – flexibel zusammengestellt und mit Daten aus verschiedenen anderen Quellen, zum Beispiel gesonderten Exceltabellen oder Direkteingaben in SWOT, kombiniert und aufbereitet werden können. Wir können damit alle Kennzahlen generieren, die wir für die Überwachung – auch der neuen Systematik – brauchen.

Natürlich müssen wir im Vorfeld neue Berichtsformate aufsetzen, müssen also noch Arbeit investieren, aber wir wissen, dass das System das leisten kann. Dabei muss sich kein Buchhalter seine Buch-



Berthold Ehling
Geschäftsführer

„SWOT ist so vielfältig, dass wir jedes Jahr ein bis zwei Tage investieren, um unser System zu erweitern und die Möglichkeiten der Software immer besser auszuschöpfen.“

haltungsstruktur umbauen lassen. Die Zahlen sind da, weitere Zahlen können über SWOT eingespielt werden, sodass ich das neue Berichtswesen im Controlling aufbauen kann. Einen Bericht kann ich ändern, will ich aber die Buchhaltung ändern, muss ich mit Widerstand aus der Buchhaltungsabteilung rechnen und auch die Abklärung mit dem Wirtschaftsprüfer im Vorfeld könnte in diesem Fall schwierig werden. Mit SWOT führe ich alle wichtigen Daten und Informationen in einem System zusammen und behalte so den Überblick über Mieten, Verpflegung, Betreuungskosten, ambulante Pflegedienstleistungen und meine Einnahmen und Ausgaben. Aus diesem Datenpool kann ich Berichte für unterschiedliche Zwecke generieren, Forecasts erstellen oder verschiedene Szenarien durchspielen, die mir die Unternehmenssteuerung erleichtern.

Herr Ehling, wir danken Ihnen für das Gespräch.